

BUCHTIPPS



Der Toggenburger im Bundeshaus



Journalist Beni Gafner, langjähriger Bundeshausredaktor der Basler Zeitung, widmet dem jüngsten je gewählten Nationalrat, Toni Brunner, eine reich bebilderte Biografie. Wer ist dieser wie aus dem Nichts aufgetauchte SVP-Politiker? Der 21-jährige Bauernsohn aus dem Toggenburg wird noch während der Rekrutenschule überraschend ins Parlament gewählt. Filippo Leutenegger, Leiter des Abstimmungsbüros der Parlamentswahlen 1995 für das Schweizer Fernsehen, wollte den überraschend Gewählten sofort vor der Kamera haben. «Toni legte unbekümmert einen erfrischenden Auftritt hin und wurde auf einen Schlag in der ganzen Schweiz bekannt. Dies war der Startschuss für eine fulminante Politkarriere.» Viele interessante Hintergrundinfos und Nebengeschichten beleuchten zum Beispiel den Fall Unterwasser, den Geheimplan gegen Blocher und die Geschichte seiner Abwahl. Die Beiträge erzählen von turbulenten Zeiten mit dem «halben Bundesrat» Samuel Schmid, von Parteipräsidenten als schwierigen Zeitgenossen und Ereignissen auf den Teppichetagen. Nebst dem Vorwort von Christoph Blocher haben der Fernsehjournalist Hanspeter Trütsch, Nationalrat Peter Keller, NR Hansjörg Walter, der Satiriker Andreas Thiel, alt Bundesrat Ogi und viele andere Persönlichkeiten ihre Sichtweisen und Geschichten beige-

steuert. Zahlreiche persönliche Fotos bereichern die Texte. Wer ist dieser Toni Brunner eigentlich, mag man sich fragen. «Er ist eines der grössten politischen Talente, welche die SVP je hervorgebracht hat», sagt Christoph Blocher. 13 Jahre nach seiner Wahl in den Nationalrat, 2008, übernimmt Brunner von Ueli Maurer das Präsidium der grössten Partei der Schweiz. Wenn Toni Brunner im Herbst 2019 nach 24 Jahren im Amt wieder als SVP-Nationalrat gewählt worden wäre, hätte er als 45-Jähriger die Legislatur als Alterspräsident eröffnen können. Nun aber ist er zurückgetreten. Es lohnt sich, den Lebenslauf und die politische Karriere Brunners zu verfolgen. Er hat die SVP-Politik und die der politischen Schweiz bis heute mitgeprägt. Befürworter und Gegner der SVP werden einen humorvollen, unkomplizierten Politiker, der volksnah und einfach geblieben ist, kennen lernen.

Beni Gafner: Toni Brunner. Werd Verlag, 240 Seiten, Fr. 39.00.

Zuger Geschichten und Idyllen

Der Zuger Autor und ehemalige Lehrer Max Huwyler (87) hat für sein neuestes Werk Geschichten und Erlebnisse aus seiner Zuger Heimat zusammengetragen. Es sind interessante Geschichten, kenntnisreich und genau recherchiert, mit vielen historischen Bildern und Dokumenten illustriert. Die Titelgeschichte «Jakobs Auswanderung» erzählt, wie seine Vorfahren von auswärts eingewandert sind in den Kanton

Zug, vermutlich zur Zeit der Reformation. Sein Grossvater Jakob, ein Schuhmacher, zog Ende des 19. Jahrhunderts von einem Holzhaus in Steinhausen in ein Steinhaus nach Cham, das er dort erwerben konnte. Hergelockt hatten ihn wahrscheinlich die Südi-Herren und die Kaderleute, die handgemachte Schuhe brauchten. Eindrücklich schildert der Autor seine Familiengeschichte und verknüpft sie mit dem gesellschaftlichen und sozialen Umfeld. Der Anfang dieser Geschichtenammlung war die Entdeckung des Autors von zwei Wörtern in einem Eckquader des Kirchturmes von



Sanct Oswald in Zug: mater maria. Ein Steinmetz hatte sie eingemeisselt vor über 600 Jahren. Dieser, ein «Fremder», musste die Stadt einer unglücklichen Liebe wegen verlassen, interpretiert Huwyler. Er ist ein genauer und sensibler Beobachter der Menschen und der Spuren, die sie hinterlassen. Er deutet sie und spinnt unterhaltsame Geschichten, die manchmal nachdenklich stimmen, aber auch schmunzeln lassen. So erzählt er von einer Zuger Persönlichkeit, die schon zu Lebzeiten ein Grabmal mit ihrem Namen besass. Sieben Treppenstufen erinnern Max Huwyler an das «Mäusehaus» und die Schulpionierin Josephine Stadlin, eine bedeutende Frau, die Schweizer Schulgeschichte schrieb, die aber weder ein Denkmal noch eine Gedenktafel bekam. Das Buch ist in verschiedene Kapitel gegliedert, in denen die Geschichten the-

matisch versammelt sind, z. B. «Land der Kindheit», «Sagenland», «Land mit Geschichte», «Frommes Land». Es sind nicht alles Idyllen – auch kritische Töne werden angeschlagen, z. B. wenn er die ausufernde Bautätigkeit oder die Tiefsteuerpolitik anspricht. Nicht nur für Zuger ein unterhaltsamer und tiefgründiger Rückblick auf frühere Sitten und Gebräuche, von einem Pädagogen mit feinem Humor erzählt: eine Heimatkunde der besonderen Art.

Max Huwyler: Jakobs Auswanderung. Zuger Geschichten und Idyllen. Bücherlese, 217 Seiten, Fr. 38.00.

Staatsfrau mit Charme und Charisma

Unbestritten gehört die CVP-Politikerin und Bundesrätin Doris Leuthard zu den populärsten und beliebtesten Politikerinnen der Schweiz. Ihr gewinnendes Wesen, ihr Charme und ihr Markenzeichen, das strahlende Lachen, werden neben ihren politischen Erfolgen auch nach ihrem Rücktritt unvergesslich bleiben. Doris Leuthard ist eine überzeugende CVP-Politikerin, die stolz auf ihre Herkunft, ihr Elternhaus, ihre Aargauerwurzeln und ihr Umfeld ist. Als politische Senkrechtstarterin gilt sie als Naturtalent. Ihre gewinnende Art, auf Menschen zuzugehen, und ihre sympathische Art der Kommunikation öffneten ihr viele

Türen. Dazu kommen ihre klare Linie und ihre Kompromissbereitschaft beim Lösen von Problemstellungen. Ihre natürliche Bescheidenheit liess sie nie die Bodenhaftigkeit verlieren, trotz vielen persönlichen und politischen Erfolgen blieb sie volksnah. Nach zwölf Jahren im Bundesrat trat sie Ende 2018 von ihrem Amt zurück. Werner Vogt ist den Spuren der beliebten Bundesrätin und zweimaligen Bundespräsidentin nachgegangen. Er zeichnet das Bild einer erfolgreichen Politikerin, die sich nicht scheute, zu ihren Gefühlen zu stehen, was ihr wohl auch viele Sympathien eintrug. Er zeigt nicht nur die politische Seite mit den vielen Begegnungen auf international höchsten Ebenen, ihre Karriereleiter, ihre kräfteraubenden Einsätze vor Wahlen und Abstimmungen, sondern auch die private Doris Leuthard, die mit Charme und Stil überall auf offene Herzen stiess. Der reich bebilderte und gut gegliederte Band gibt einen wunderbaren Querschnitt durch das interessante Leben der erfolgreichen Politikerin.

Werner Vogt: Staatsfrau mit Charme und Charisma. Weltbild, 160 Seiten, Fr. 29.90.

Wettbewerb

Die Sempacher Woche verlost je ein Exemplar der besprochenen Bücher. Schreiben Sie uns bis Montag, 28. Januar, eine E-Mail an redaktion@sempacherwoche.ch (Betreff: Buchwettbewerb) oder eine Postkarte. Die Gewinner werden persönlich informiert und können das Buch anschliessend auf der Redaktion abholen. **RED**

MARGRIT LUSTENBERGER, SEMPACH

KOLUMNE



Liebe keimte im Schnee

Neulich erhielt unsere Redaktion eine Medienmitteilung mit dem Titel «Erstes Neusell-Baby unterwegs». Absender war das Skigebiet Neusell in Rothenthurm/Biberegg, beziehungsweise eine Organisation, die am erwähnten Ort während des Winters an vier Daten ein Speeddating am Skilift durchführt. Ein Mail, das üblicherweise in den Tiefen gelöschter digitaler Post gelandet wäre; in erster Linie, weil der regionale Bezug fehlt.

Doch dieses Mal ist alles anders. Rückblende: Vor drei Jahren war ich auch mal dabei an diesem Speeddating. Die Idee kam von meiner Arbeitskollegin Yvonne Müller. Ich dachte, versuchen kann mans ja, und sollte es etwas beklemmend sein, während sieben Minuten mit wildfremden Leuten am Skilift zu plaudern, dann bliebe ja noch genügend Zeit für zügige Abfahrten auf den Pisten. In Erinnerung geblieben sind mir das entspannte Mittagessen im Restaurant, das dosierte Kurven im anhaltenden Nassschneefall und die guten Gespräche mit netten Leuten.

Doch um mich geht es hier eigentlich gar nicht. Noch bevor wir damals vom ersten Skiliftbügel den Hang hinaufgezogen worden waren, hatten sich alle Teilnehmenden im Restaurant zu Kaffee und Gipfeli getroffen. Mit dabei war auch ein gewisser Ma-



Yvonne Müller mit Partner Manuel Gehrig.

FOTO ZVG

nuel mit einer Kollegin. Ich erinnere mich noch, wie Yvonne zu mir gesagt hatte, der gefiele ihr noch.

Es muss sich in der Folge zweifellos rasch eine gegenseitige Sympathie eingestellt haben. Anders ist es nämlich nicht zu erklären, dass in der Neusell-Medienmitteilung steht, dass Yvonne Müller ihr erstes Kind aus der Partnerschaft mit Manuel erwartet. Womit der regionale Bezug gegeben ist. Das Kind wird in diesem Skigebiet lebenslang freie Fahrt geniessen können.

Möge der Nachwuchs eine gewisse skifahrerische Begabung mitbringen und die Klimaveränderung nicht dergestalt fortschreiten, dass der Skilift bald abmontiert werden muss. Denn diese wunderbare Geschichte, wie sie nur das Leben schreiben kann, hat auch noch dieses Sahnehäubchen verdient. Möge das erste Neusell-Baby in seinen späteren Tagen noch lange den Schnee, die Gemütlichkeit und die beharrliche Selbstbehauptung des kleinen und feinen Schwyzer Skigebietes gegenüber all den grossen Destinationen geniessen.

GERI WYSS, REDAKTIONSLEITER

NACHGEFRAGT

«Der Tag hat sich gelohnt»

YVONNE MÜLLER, POLYGRAFIN, WM DRUCK, SEMPACH STATION

Das Skiliftdating im Gebiet Neusell bei Rothenthurm (SZ) ist ein Erfolg. Nun entsteht aus einem Date gar eine Familie. Im Kurzinterview erzählt Yvonne Müller ihre Erfahrungen.

Mit dem Skiliftdating haben die Betreiber des Skigebietes Neusell bei Rothenthurm dem Skigebiet mehr Publizität und Auftrieb geben wollen. Seither ist das Skiliftdating mehrfach in den Medien erwähnt worden, nun auch wieder mit dem ersten Baby, das unsere Mitarbeiterin Yvonne Müller zur Welt bringen wird. Sie war vor drei Jahren am Anlass dabei und lernte ihren Partner Manuel kennen. Wir fragten bei ihr nach, wie sie den Fakt, dass ihre schöne Geschichte ebenfalls von der Öffentlichkeit wahrgenommen wird, erlebt.

Wie ist die Gefühlslage bei dir bezüglich der Medienpräsenz? Dass wir in den Medien erwähnt werden, bedeutet uns an sich nichts. Wir waren aber der Meinung, dass wir den Organisatoren des Skiliftdatings etwas zurückgeben möchten und haben ihn deshalb ermöglicht, dank uns ein bisschen Medienpräsenz zu erhalten.

Warum wolltet ihr ihnen etwas zurückgeben?

Das Skiliftdating ist uns natürlich in bester Erinnerung. Ich finde, dass sich dieser Tag wirklich gelohnt hat. Ich bin damals gelassen und ohne

grosse Erwartungen ans Skiliftdating gegangen und sagte mir, egal, welche Leute ich treffe, es wird ein schöner Skitag sein. So war es denn auch und die Menschen, die ich getroffen habe, waren alle ausnahmslos nett. Ich finde, ein Dankeschön an die Organisatoren, die uns diesen Tag ermöglicht haben, ist da angebracht.

Fällt es einfacher, an einem Skilift jemanden zu daten?

Es ist schon so, dass man auf dem Skilift eine ungezwungenere Atmosphäre als vielleicht an einem Restaurant erlebt. Wenn man mal nicht gerade etwas zu erzählen weiss, kann man die schöne Landschaft geniessen. Und man ist mit Leuten unterwegs, die auch gerne skifahren.

Mit deinem Partner Manuel hast du nun einiges an Medienpräsenz erlebt. Es gab Radiointerviews und Zeitungsbeiträge. Wird dies bei eurem Kind weitergehen?

Nein, auf keinen Fall. Für uns ist nun genug. Wir legen wie gesagt keinen Wert auf Medienpräsenz, und aus Schutz für das Kind erst recht nicht.

Wird euer Kind Skifahren lernen müssen?

Für mich war immer klar, dass, wenn ich einmal ein Kind haben werde, es skifahren soll. Wenn es dann ein paar Mal in Neusell schöne Skitage erleben kann, umso schöner. **GERI WYSS**